



Leben



im

Seelsorgeraum

Jenbach | Wiesing | Münster

Informationen und Termine der
Katholischen Pfarrgemeinden



Meine Seele preist die Größe des Herrn ...
600 Jahre Gnadenstatue der Gottesmutter Maria in Münster

Wir sind erreichbar

Pfarrer Wolfgang Meixner

Sprechstunden Jenbach Do 17.30-18.30 Uhr;
Wiesing Di, von 17.30-18.30 Uhr; Münster Mi, von 17.30-18.30 Uhr.

Krankenbesuche: Nach Vereinbarung mit Pfarrer Wolfgang (0676/87307404).

Beichtgelegenheiten immer 30 Minuten vor den Abendmessen,
um 18.30 Uhr (Di in Wiesing, Mi in Münster und Do in Jenbach).



Pfarrer Wolfgang

Bürostunden Pfarrbüros

Jenbach: **Monika Singer**, Di, Do 9-11 Uhr und Do 17-19 Uhr;
Tel. 05244/61296, 0676/87307483, e-mail: pfarre.jenbach@dibk.at.

Wiesing: **Andrea Huber**, Di, 15-17.30 Uhr;
Tel. 05244/62672, 0676/87307482, e-mail: pfarre.wiesing@dibk.at

Münster: **Evelyn Strobl**, Mi, 14-18 Uhr; Do, 8-11 Uhr;
Tel. 05337/93647, 0676/87307485, e-mail: pfarre.muenster@dibk.at

Pfarrhelferin für Kinder- und Jugendarbeit im Seelsorgeraum

Katharina Kössl, Tel. 0676/87307481, Sprechstunden nach
telefonischer Vereinbarung; e-mail: katharina.koessler@dibk.at

Pastoralassistentin - Sabine Meraner - Tel. 0676/87307480 -
Sprechstunde nach tel. Vereinbarung, e-mail: sabine.meraner@dibk.at



Andrea Huber



Monika Singer



Katharina Kössl



Evelyn Strobl



Sabine
Meraner

Regelmäßige Gottesdienste und Begegnungen

Münster

- > **Mo:** 16.30 Uhr Rosenkranz, Sozialzentrum
- > **Di:** 07.30 Uhr Morgenlob
- > **Mi:** 19.00 Uhr Eucharistiefeier
- > **Do:** 10.30 Uhr Gottesdienst, Sozialzentrum
- > **Sa:** 19.00 Uhr Gottesdienst
- > **So:** 08.30 Uhr Gottesdienst
- > **Jeden 1. Freitag im Monat:** Aussetzung des Allerheiligsten und stille Anbetung, 9-16 Uhr

Wiesing

- > **Di:** 19.00 Uhr Eucharistiefeier
- > **Sa:** 19.00 Uhr Gottesdienst
- > **So:** 08.30 Uhr Gottesdienst

Jenbach

- > **Di:** 19.00 Uhr Rosenkranz
- > **Mi:** 15.00 Uhr Anbetung (Stunde der göttl. Barmherzigkeit)
- > **Do:** 19.00 Uhr Eucharistiefeier
- > **Fr:** 09.30 Uhr Gottesdienst im Sozialzentrum.
19.00 Uhr: Abendlob/Gottesdienst mit Anbetung
- > **Sa:** 19 Uhr Gottesdienst
- > **So:** 10 Uhr Gottesdienst

Bitte wöchentliche Gottesdienstordnung unbedingt beachten.

Inhaber und Herausgeber: Seelsorgeraum Jenbach-Wiesing-Münster. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Wolfgang Meixner, Reinhard Macht. DVR-Nr: 0029874 (11820). e-mail: pfarre.jenbach@dibk.at; pfarre.wiesing@dibk.at, pfarre.muenster@dibk.at, Redaktionsteam: Pfarrer Wolfgang Meixner, Reinhard Macht, Katharina Kössl, Monika Singer, Andrea Huber, Evelyn Strobl, Annedore Kraler, Sylvia Brunner, Helmuth Mühlbacher, Maria Waldvogel; Gestaltung/Satz/Fotos: Franz Födinger; Druck: Konzept Druck&Design Leitner, Schwaz; Fotos: Helmuth Mühlbacher, Alfons Putzer, Ortschronisten Münster, Eusebius Cembranelli, privat. **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 18.10.2020. Erscheinungstermin: 15.11.2020**

Editorial



Die weit über Österreich hinaus bekannte Schriftstellerin Marlene Streeuwitz hat unlängst in einem Interview der Zeitschrift Profil betont, wie wichtig es ist, dass Themen, die in Artikeln behandelt werden, nicht ohne Konsequenzen bleiben.

Die vorliegende Ausgabe unseres Seelsorgeraumpfarrbriefs beschreibt in unterschiedlichen Artikeln Menschen, die nicht nur über etwas reden, sondern deren Leben aus dem Glauben heraus Konsequenzen hat. Wir hören über den Einsatz des Kirchenpropstes Johann Schatz in Münster, die Gruppe des ehrenamtlichen Besuchsdienstes im Reha-Zentrum in Münster, über Hanna Schennach und David Astl beispielhaft für zahlreiche Menschen mit aufopferndem Einsatz im Sozialzentrum Jenbach oder über das Durchhaltevermögen der Verantwortlichen des Kinder- und Jugendchors WeSing in Wiesing in der Coronazeit.

Die sehr persönlichen Worte von Annedore Kraler und Vanessa Mayr über die eigene „Coronazeit“ sind Mutmacher für unser Leben, das, so wie es unserer Pfarrer beschreibt, fix auf die Hilfe Gottes vertrauen kann.

Reinhard Macht, rm.macht@gmail.com

www.dibk.at/sr-jenbach

Caritas Haussammlung

Die heurige Caritas-Haussammlung musste leider auf Grund des Corona-Virus abgebrochen werden. Einige unserer treuen CaritashaussammlerInnen haben es noch geschafft und die Sammlung noch vor dem Corona-bedingten Abbruch durchgeführt. Leider konnten wir aber nicht alle Haushalte besuchen, daher ist auch das Ergebnis natürlich geringer ausgefallen.

Jenbach: € 3.358,40,

Wiesing: € 1.462,00

Münster: € 2.395,00

Allen SammlerInnen und Spenderinnen ein herzliches Vergelt's Gott.

Der Caritas fehlt allerdings auf Grund des frühen Abbruchs und daher des geringeren Sammelergebnis ein wesentlicher Teil ihrer jährlichen Einnahmen, um Menschen in Not in Tirol zu helfen und zu unterstützen. Es besteht aber auch jetzt noch die Möglichkeit die Inlandshilfe der Caritas zu unterstützen: Caritas Tirol : IBAN AT79 3600 0000 0067 0950 - Verwendungszweck Inlandshilfe 2020.

Kranzspenden zugunsten der Kirchenrenovierung für

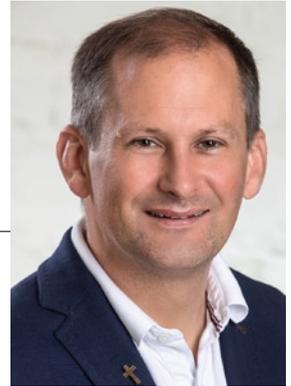
Albert Hitthaler 230,- Euro; Josef Broucek 821,20 Euro

Wir danken den Angehörigen und Spender*innen ganz herzlich!

Liebe Kinder und Jugendliche!

Liebe Frauen und Männer unserer drei Pfarrgemeinden!

Pfarrer Wolfgang Meixner



Nix is fix Wenn auf einmal alles anders ist

Ein kleiner Virus, unsichtbar und doch ist er da. Immer wieder ungebetener Gast. Einer der alles durcheinander gebracht hat und bringt. Viele Termine und Feste mussten abgesagt und verschoben werden. Ob wir Erstkommunion und Firmung im Herbst feiern können, oder doch erst nächsten Frühling, ist ebenso unsicher, wie die Urlaubsplanungen der letzten Wochen.

„Nix is fix“, so singt Reinhard Fendrich.

In einer Welt, in der alles möglich schien, wurden wir in den letzten Monaten deutlich an unsere Grenzen erinnert. Wenn plötzlich ein normaler Alltag vollkommen auf den Kopf gestellt wurde, man voneinander auf Distanz gehen musste. Dass ich einmal Ostern mit jeweils nur vier Personen pro Gottesdienst feiern muss, hätte ich mir nie gedacht.

Nach einer kurzen Phase der Entspannung und Normalisierung herrscht wiederum Unsicherheit, wie es in den kommenden Monaten weitergehen wird.

Was bleibt von dieser Ausnahmesituation?

Was bleibt von den guten Vorsätzen, mehr daheim zu sein, intensivere Gespräche zu führen?

Aber auch: welcher Schaden, nicht nur wirtschaftlich, sondern gesellschaftlicher Art bleibt?

Werden wir uns nie wieder die Hände reichen? Werden wir misstrauische Genossen, die bei jedem Huster künftig aufschrecken?

Ich wünsch uns allen viel Gott-Vertrauen. Und einen Glauben an Gott, der weiß, dass er Unmögliches möglich machen kann. Sogar, dass ich mein Leben ändern kann, meine vielen guten Corona-bedingten Vorsätze nicht gleich wieder vergesse. Das wäre doch schon ein erstes Wunder.

„Alles ist möglich. Aber nix is fix.“, singt Fendrich. Ganz recht gebe ich ihm nicht: denn Gottes Hilfe ist fix.

Pfr. Wolfgang Meixner

Herzlich Willkommen Sabine!

Im Namen unserer drei Pfarrgemeinden, sowie aller ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen begrüße ich Sabine Meraner als unsere neue Pastoralassistentin in unserem Seelsorgeraum.

Liebe Sabine, ich wünsche dir ein gutes Ankommen bei uns im Seelsorgeraum und freu mich auf die gemeinsame Zusammenarbeit!

Fühl dich herzlich willkommen! Pfr. Wolfgang

Liebe Alle im SR Jenbach-Wiesing-Münster,

ich bin die Neue im Team des Seelsorgeraums und freu mich darauf euch kennenzulernen!

Mein Name ist Sabine Meraner und ich darf seit 1.9. das Seelsorgeteam als eure Pastoralassistentin verstärken. Damit ich für euch nicht mehr ganz so fremd bin, darf ich euch folgend ein wenig über mich erzählen, in der Vorfreude darauf, auch eure Geschichten zu hören.

Wohnhaft bin ich in Innsbruck, wo ich auch aufgewachsen bin und nach der Schulzeit Theologie studiert habe. Mein Berufswunsch hat seine Wurzeln in meiner Kindheit und Jugendzeit, als ich aktiv im Gemeindeleben meiner Heimatpfarre Neu-Pradl eingebunden war. Meine Studienzeit in den letzten Jahren verbrachte ich nicht nur am Schreibtisch mit dem Wälzen von Büchern und Lernen, sondern auch mit Ehrenamt in der Pfarre und bei der diözesanen katholischen Jungschar. Dem Studium, dem Ehrenamt, aber auch meinem Studierendenjob in einem Innsbrucker Hotel, verdanke ich wertvolle Lernerfahrungen und unvergessliche Momente, die ich nicht missen möchte.

Letztes Jahr durfte ich mein Pastoraljahr in Neustift im Stubai absolvieren. Bestärkt in meinem



Berufswunsch durch die Erfahrungen dort, bin ich glücklich, ab sofort Teil eurer Gemeinschaft zu sein. Ich bin schon neugierig auf alles, was mich in Zukunft erwartet und freue mich auf Begegnungen, Gespräche, Gottesdienste, Feste, gemeinsames Planen und Werkeln, Glauben mit euch zu leben und neue Facetten davon zu entdecken und darauf, das mir noch recht fremde Tiroler Unterland näher kennenzulernen und hoffe auf eure Offenheit für mich.

Bis bald, eure Pastoralassistentin Sabine

Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott.

Wer kennt nicht das Durstgefühl, das brennende Verlangen nach einem Schluck Wasser bei einer langen Bergwanderung oder nach einem schier endlos scheinenden Marsch auf staubtrockenen Pilgerwegen?

Großartige Aufnahmen von Sanddünen weiter Wüstengebiete Afrikas in Hochglanzmagazinen vermitteln nichts davon, was Karawanen – Menschen und Tiere - auf den mühevollen Wegen bis zu einer Oase an Durst verspürten, wieviele von ihnen vielleicht ohne das rettende Nass verdurstet sind...

Die Erfahrung von Durst auf einer ganz anderen Ebene wurde in den vergangenen Wochen des Abgeschottetseins für viele Menschen quälend spürbar: der Durst, das Verlangen, die Sehnsucht nach Nähe und Vertrautheit, nach Gesprächen, einem Gedankenaustausch, einem Wort des Trostes und der Hoffnung – solcher Durst war oft schwerlich zu stillen, weil durch die vielen Hygiene-Vorschriften ja kaum Spontaneität möglich war. So vielen, vor allem älteren Menschen fehlten die alltäglichen Begegnungen und sei es nur ein Gruß im Stiegenhaus oder beim Einkaufen im Supermarkt.

In den ersten Wochen – der Quarantäne – versuchte auch ich mich in dieser gänzlich neuen Situation einzurichten, ohne zeitlichen oder anderen Druck, Dinge zu erledigen, die ich normalerweise gerne vor mir herschiebe (den Schreibtisch aufräumen, im Kleiderkasten manches aussortieren, usw.). Ein Genuss hingegen, endlich Zeit zum Lesen zu haben, sich ohne schlechtes Gewissen in verschiedenartigste Literatur zu vertiefen! Das war die eine Seite dieses

unfreiwilligen „Nichturlaubs“ von dem Leben, das sich sonst so selbstbestimmt gab. Die andere Seite trat dagegen Tag für Tag deutlicher hervor: lähmendes Gleichmaß im Tagesablauf mit den immer selben Ritualen vom Frühstück bis zum Abendessen wurde zunehmend als beklemmend empfunden.

Wir wurden auch „Nachrichtenverweigerer“ und versuchten, unserem tiefen Wunsch nach Ruhe für die Seele mit Musik Raum zu geben. So konnten wir beim morgendlichen Kaffee ganz bewusst barocke Kirchenmusik schweigend „genießen“ und unseren Gedanken nachhängen – eine Wohltat!

Völlig unvermutet tauchte dabei aus meiner Erinnerung an eine frühere Kirchenmusik-Werkwoche in Salzburg der Kehrvers zu Psalm 63 auf: „Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott“ (GL 420). Der dazugehörige Psalm findet sich leider nur im alten Gotteslob. Dessen erster Vers wurde mir in diesen Corona-Wochen nun zum ständigen Begleiter (und zum „Ohrwurm“):

***Gott, du mein Gott, dich suche ich,
meine Seele dürstet nach dir.***

Aufgefallen ist uns in diesen stillen Wochen ohne wirkliche Kontakte zu den Kindern, Enkeln, Verwandten..., dass auch die Nächte mit ihren Träumen anders empfunden wurden. Gewissermaßen fand manche Aufarbeitung von lange zurückliegenden Gesprächen, die vielleicht



unbefriedigend verlaufen waren, statt. Mangels aktueller Eindrücke und Erlebnisse tauchten solche Bilder immer wieder auf und selbst im Traum erlebte ich mich als Suchende, Beschämte, ratlos... Irgendwie ist man als Person in dieser Isolation ja ganz auf sich selbst zurückgeworfen und muss mit allen auftauchenden Fragen alleine zurechtkommen, eine Problematik, die sich in den vergangenen Wochen vielen Menschen wie ein dunkler Schleier aufs Gemüt gelegt hat. Wie gut tut da ein Wort des Verstehens, ein Wort des Wohlwollens, ein Wort des Trostes! Gerade zur rechten Zeit erschien ein kleines Buch des bekannten Philosophen und Theologen Clemens Sedmak: „hoffentlich – Gespräche in der Krise“. In fiktiven Gesprächen spricht Sedmak an, was uns in dieser Zeit so unvorbereitet getroffen hat und zeigt Möglichkeiten für positive Veränderungen unserer Lebensgestaltung auf.

Die folgenden ermutigenden Gedanken einer französischen Ordensfrau, Sr. Odette (1932 – 1995 in Algerien ermordet), sind für mich wie eine Antwort auf den ersten Vers von Psalm 63:

**Morgen ist Gottes
Lebe den heutigen Tag.
Gott schenkt ihn dir.
Lebe ihn in Ihm.
Der morgige Tag gehört Gott, nicht dir.
Lege nicht auf morgen
die Sorgen von heute.
Morgen ist Gottes, er sei ganz Ihm.
Der Augenblick, der jetzige,
ist ein gebrechliches Brücklein.
Wenn du es mit dem Bedauern
von gestern belastest
und mit den Sorgen von morgen,
dann gibt es nach,
und du verlierst den Boden.
Das Vergangene? Gott vergibt es.
Die Zukunft? Gott schenkt sie.
Lebe den Tag von heute
in Gemeinschaft mit Ihm.**

Annedore Kraler



Corona

Dass das Jahr 2020 nicht ganz so verlief, wie wir es uns vielleicht alle erhofft hatten, ist nicht abzustreiten. Von der Maskenpflicht bis zur Vollquarantäne – weder das eine noch das andere waren Teil unserer Pläne für dieses Jahr. Aufgrund der weltweiten Pandemie „Covid 19“ wurde unser aller Leben jedoch in kürzester Zeit komplett auf den Kopf gestellt.

Als es vor knapp einem halben Jahr hieß, dass in China ein neuer Virus ausgebrochen war, hätte sich das Ausmaß, welches dieser erreichen würde, kaum einer vorstellen können. Während in Asien die Infektionsrate in die Höhe schoss, lebten wir Österreicher noch ganz unbeschwert unseren Alltag aus.

Doch als einige Wochen darauf die ersten Fälle in Italien auftraten und es in Frankreich sogar ein erstes Todesopfer gab, begannen auch wir etwas unruhig zu werden. Man fing an mit Familie, Freunden und Bekannten über dieses Thema zu sprechen. Es wurden Vermutungen aufgestellt und wild spekuliert. Schon bald war „Corona“ Teil von fast jeder Unterhaltung.

Als Italien im März sogar mehr Todesopfer zählte als China, war „Covid 19“ bereits zu einer weltweiten Pandemie erklärt worden. Als dann auch bei uns in Österreich vereinzelte Fälle auftauchten, wurde heiß diskutiert. Wie würde es bei uns weitergehen? Sind Einschränkungen notwendig? Werden auch wir in Quarantäne gesteckt? Fragen dieser Art haben wir uns bestimmt alle gestellt. Als es dann jedoch wirklich zu solchen Einschränkungen kam, konnte es keiner von uns realisieren.

Von der Einführung der Maskenpflicht über die Schließung von Schulen bis hin zur Vollquarantäne – die Situation war zu unwirklich. So etwas hatte es zuvor noch nicht gegeben. Von einem auf den anderen Tag ging man nicht mehr zur Schule oder in die Arbeit, sondern saß zu Hause und erledigte seine Aufgaben von dort aus.

Man konnte seine Freunde nicht mehr treffen, seinen Sport nicht mehr betreiben und sogar der Kauf von einfachsten Lebensmitteln wurde zur Herausforderung. Auch seine Großeltern durfte man nicht besuchen, weil diese als Teil der „Risiko-Gruppe“ galten und ihnen somit mit äußerster Vorsicht entgegen zu kommen war.

Niemand von uns war es gewohnt „alleine“ zu Hause festzusitzen. Man fühlte sich einsam und als würde man seine Zeit nur noch verschwenden. Jeder Tag war genau wie der zuvor. Das Highlight der Woche waren die Pressekonferenzen, von welchen man sich positive Neuigkeiten erwartete – jedoch vergeblich. Woche für Woche ging um, die Infektionen vermehrten sich und wir wurden immer verzweifelter.

Doch nach einer, uns ewig lange vorkommenden Zeit, wurde endlich von Besserungen gesprochen. Man durfte langsam wieder sein Haus verlassen. Sicherheitsabstand und eine beschränkte Anzahl an Leuten mussten zwar eingehalten werden, das schlimmste jedoch schien überstanden zu sein.

Von da an begann die Normalität, die uns allen bekannt war, wieder einzukehren und es ging bergauf.

Rückblickend hatte diese Zeit trotz all ihren negativen Aspekten auch positive. Zum Beispiel hatte man Zeit, sich der wirklich wichtigen Dinge im Leben, so wie unser aller Gesundheit oder der Nächstenliebe bewusst zu werden.

Man konnte die Belanglosigkeit von Dingen erkennen, welche man einst als „wirkliche Probleme“

me“ eingestuft hatte und es wurden einem die Unmenge an Gründen, wofür man dankbar sein konnte, klar. Die Zeit, welche man mit Freunden oder seiner Familie verbringen darf, lernte man mehr zu schätzen und wurde sich bewusst, welches ein großes Privileg unsere Freiheit doch ist. Ob der Virus „Covid 19“ nun verhindert werden hätte können oder nicht, wir alle konnten

dadurch etwas lernen. Das Thema sollte aber weiterhin mit Respekt behandelt werden und ist nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Schließlich möchten wir alle eine zweite Welle verhindern und nicht erneut in eine Situation wie die der vergangenen Monate geraten.

Vanessa Mayr, Schülerin

Zurück zur Normalität - wir dürfen wieder singen!

Bis Mitte Mai sah es für unseren Kinder- und Jugendchor WeSing ziemlich traurig aus. Singen in Gruppen war offiziell verboten und wir dachten, wir würden uns vor dem Herbst nicht mehr treffen können. Doch dann wurden Ende Mai die Beschränkungen massiv gelockert und wir konnten uns bereits Anfang Juni wieder zur ersten Chorprobe sehen. Zwar mit besonders viel Abstand zwischen den Mitgliedern und Händedesinfektion beim Ankommen, aber die Kinder haben bei allem ganz diszipliniert mitgemacht. Wie schön war es, als bereits zwei Mädchen ungeduldig vor der Tür warteten, als ich 15 Minuten vor Beginn der Probe ankam. Gleich in der darauffolgenden Woche veranstalteten wir ein Picknick zur Feier der Wiederaufnahme unserer Probenaktivität. Leider spielte das Wetter an diesem Tag ganz und gar nicht mit, so verlegten wir den Veranstaltungsort kurzerhand in den Gemeindesaal. Dort breiteten wir unsere Decken und Sitzkissen auf dem Boden aus und ließen uns die vielen Köstlichkeiten schmecken, die Doris, Sylvia, Karoline und Lisa für uns zubereitet hatten. Vielen Dank euch vier für die viele Hilfe, die ihr uns das ganze Jahr über leis-



Foto: Lisa Hilscher

tet. Auch Pfarrer Wolfgang besuchte uns bei unserem Picknick und brachte eine ganze Ladung Gummibärchen mit. Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns auch bei Melitta Haag bedanken, die durch ihre großzügige Spende dieses Picknick erst ermöglicht hat und natürlich auch bei der Gemeinde Wiesing, die uns den Gemeindesaal jederzeit zur Verfügung stellt, wenn wir ihn benötigen.

Die Teilnahme an unserem Chor ist kostenlos. Wir nehmen das ganze Jahr über neue Mitglieder im Alter zwischen 6 und 16 Jahren auf. Interessenten melden sich bitte bei Inka Hilscher unter 067762057815 oder inka.hilscher@gmail.com. Aktuelle Informationen zu unseren Auftritten finden sich auf unseren Facebook- und Instagram Seiten: Familienmessteam Wiesing und natürlich auf der Homepage des Seelsorgeraums.

Inka Hilscher

„Menschen mit offenen Händen und offenen Herzen braucht diese Welt - weil nur geöffnete Hände nichts zu verbergen haben und wirklich mitfühlen können und nur offene Herzen die Liebe, die sie empfangen haben, weiterschicken.“ (Petra Würth)



Sozialkreis Münster

Wir – das sind 6 Frauen aus Münster – versuchen seit der Gründung im Jahre 2004, in unserer Gemeinde eine Spur des Guten zu legen. Dabei arbeiten wir für und mit Menschen, die unserer Hilfe in Ausnahmesituationen und Nöten unterschiedlichster Art, sowohl finanziell als auch seelisch, bedürfen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Unterstützung und Begleitung von Trauernden.

Ein wichtiger Aspekt ist dabei absolute Verschwiegenheit und Anonymität. Still und leise wollen wir kleine Blüten der Menschlichkeit in unserer Gemeinde streuen.

Unsere Mittel stammen ausschließlich aus Spenden; diese werden nur dort eingesetzt, wo keine

anderen Mittel zur Verfügung stehen oder wo eine rasche, unbürokratische Hilfe notwendig ist. Bei konkreten Anliegen oder Hinweisen, wo vielleicht Hilfe gebraucht wird, bitten wir um Kontaktaufnahme (auch unverbindlich und anonym). Wir freuen uns über jede Art der Unterstützung. Christiane Schranzhofer

Kontaktdaten:

Maria Hasslwanger, 0676/5859948

Evelyn Strobl, 0676/5320100 oder bei

Maria Hornbacher, Christiane Schranzhofer,

Simone Strauss, Helga Geissler,

Unsere Bankverbindung:

SPK Rattenberg AT26 2050 8006 0000 2463



Das Team des Sozialkreises Münster:

Maria Hasslwanger,

Maria Hornbacher,

Simone Strauss,

Evelyn Strobl,

Helga Geissler,

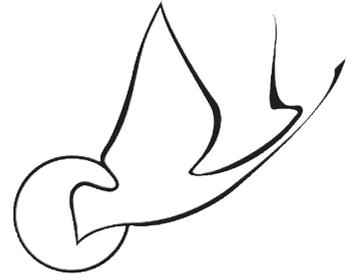
Christiane Schranzhofer.

Termine Firmung/Erstkommunion 2021

Anmeldungen Firmung 2021

06.10.20, 15.00 – 18.00 Uhr	Wiesing
07.10.20, 15.00 – 18.00 Uhr	Münster
08.10.20, 15.00 – 18.00 Uhr	Jenbach
14.10.20, 15.00 – 18.00 Uhr	Münster
15.10.20, 15.00 – 18.00 Uhr	Jenbach

An diesen Tagen finden im Seelsorgeraum jeweils im Widum die Anmeldungen statt. An welchem Tag der fünf Nachmittage ihr kommt, könnt ihr frei wählen.



Termine Firmungen 2021:

22.05.2021, 10.00 Uhr	Wiesing
22.05.2021, 18.00 Uhr	Jenbach
23.05.2021, 09.00 Uhr	Münster

Termine Erstkommunion 2021

18.04.2021, 09.00 Uhr	Wiesing
25.04.2021, 09.00 Uhr	Münster
13.05.2021, 10.00 Uhr	Jenbach

Termine Firmung/ Erstkommunion 2020

Das sind die neuen Termine 2020 für Erstkommunion und Firmung, die im Frühjahr hätte stattfinden sollen

Termine Firmung 2020

Jenbach, 03.10.20, 10.00 Uhr
Wiesing, 03.10.20, 18.00 Uhr
Münster, 04.10.20, 09.00 Uhr



Termine Erstkommunion 2020

Jenbach, 10.10.20, 10.00 Uhr
Wiesing, 11.10.20, 08.30 Uhr
Münster, 11.10.20, 10.30 Uhr



Termine 20/21

CHURCH ON TOUR

Jugendmessen und mehr
im Seelsorgeraum Jenbach | Wiesing | Münster

20.11.20	Jenbach	17.00 Uhr
28.11.20	Jugendmesse Jenbach	19 Uhr
15.01.21	Wiesing	17.00 Uhr
23.01.21	Jugendmesse Jenbach	19 Uhr
12.02.21	Jenbach	17.00 Uhr
20.02.21	Jugendmesse Münster	19 Uhr
12.03.21	Jenbach	17.00 Uhr
20.03.21	Jugendmesse Jenbach	19 Uhr
05.04.21	Wiesing	17.00 Uhr
Emmausgang nach Eben		19.00 Uhr

600 Jahre Gnadenstatue der Gottesmutter Maria, Münster, 15.8.2020

600 Jahre – eine unglaublich lange Zeit. Unzählige Generationen. 6 mal 100 Jahre. Man kann sich kaum vorstellen, wie viele Menschen in dieser langen Zeit zur Gnadenstatue von Münster aufgeschaut haben, vor der Gottesmutter gebetet haben, ihr Vertrauen in die Hände und ans Herz von Maria gelegt haben, Maria ihr tiefstes Leid und ihre seligste Freude anvertraut haben, in allem Auf und Ab des Lebens und der vielen Jahrhunderte.

Es kann eine kleine, aber wirksame Übung sein, sich vorzustellen, was die Gnadenstatue von Münster in diesen 600 Jahren alles gesehen hat. Die Wirren der Reformation, Kriege und blutige Streitereien, Seuchen und ausweglose Krankheiten. Viele persönliche und bittere Schicksalsschläge, aber auch ein unendliches und tiefes Vertrauen aus einem lebendigen Glauben. Hochblüten von gläubigem Leben, aber auch Abbrüche und schrecklich schwache Phasen des Glaubens. Glückseligste Stunden der Errettung aus Krieg und Elend. Zeitenwenden, in denen alles anders geworden ist. Und nicht zuletzt unsere Zeit mit ihrem Wohlstand, ihrem jahrzehntelangen Frieden, ihrer Mühe um einen lebendigen Glauben, ihren Skandalen in der Kirche, mit den Abbrüchen, in denen viele den Weg in die Kirche nicht mehr finden.

Und in all dem steht die Gnadenstatue von Münster da, schaut auf Menschen und Zeit, wirbt um Vertrauen und Glauben, öffnet die Herzen für Segen und Heil.

Ich möchte heute drei kleine Gedanken zur Gnadenstatue sagen und sie euch mitgeben. Drei Gedanken, die ganz konkret mit der Gestalt der Muttergottes von Münster zu tun haben. Das Kleid. Die Krone. Das Kind.

Das Kleid. Schon von Anfang an wird erzählt, dass die Muttergottes von Münster ein barock gestaltetes Kleid trägt, das je nach Festtag geändert wird. Maria trägt ein festliches, schönes, blütenreiches Kleid. Es ist so, wie wenn wir heute eine festliche Tracht tragen oder einen feschen Anzug, ein hervorstechendes Gewand.

Dieses Gewand erinnert an die Worte der Lesung aus der Offenbarung des Johannes: „Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel, eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.“ (Offb 12,1) So ist die Muttergottes von Münster dargestellt. Sie trägt ein Kleid der Sonne, des Lichtes, ein strahlendes Kleid. Da geht einem das Herz auf. Da schöpft man wieder neue Hoffnung.

Aber: Die Lesung erzählt auch vom siebenköpfigen Drachen mit den vielen Hörnern, der die Sterne vom Himmel wirft und das neugeborene Kind verschlingen will. Es ist ein beängstigendes Bild, erschreckend, bedrohlich. Maria, so könnte man sagen, ist mitten drin in all dem, was bedrängt und Angst macht, was die Luft nimmt und erschauern lässt. Maria ist nicht entrückt, nicht in eine heile Welt gestellt. Sie lebt ihr Leben nicht zugedeckt mit einem Zuckerguss künstlicher Herrlichkeit.

Das Leben ist so. Es geht oft drunter und drüber. Unheimliche Mächte bedrohen uns. Wir müssen nur mit offenen Augen in die Welt schauen, zu den großen Herausforderungen, in denen wir stehen und die noch mehr auf uns zukommen. Und auch in uns selber gibt es ein Ringen zwischen Gut und Böse, zwischen dem, was zu einem guten Leben führt und dem, was das Leben kaputt macht. Maria ist eine von uns. Sie

teilt unser umkämpftes und zerbrechliches Leben. Und sie bezeugt: So unheimlich die Mächte der Bedrängnis auch sind – sie haben nicht das letzte Wort. Das letzte Wort hat Gott. Gott bekleidet mit dem Kleid der Sonne. Gott ist stärker. Der Himmel siegt.

Die Krone. Ich muss gestehen, dass ich mich mit den barocken Kronen etwas schwer tue. Mir ist die Darstellung von Maria als einfache Frau, als schlichtes Mädchen, wie es zum Beispiel das Mariahilf-Bild zeigt, näher. Die Krone wirkt für mich manchmal wie die Entrückung der Person, wie ein Hinaufheben in eine Sphäre, die lebensfremd ist und weit weg von uns, wie die Entfernung von dem, was wir sonst im Leben erleben. Wer trägt heute noch eine Krone?

Aber: Die Krone lässt sich auch anders deuten. „Die Krone erinnert daran, dass Maria nicht nur für das Bild einer dienenden Magd steht, sondern auch für das einer Königin. Eine gute Königin sorgt für die ihr Anvertrauten, aber kraft ihres Amtes und ihrer Aufgabe steht ihr nicht nur der gebührende Respekt, sondern auch ein gutes Leben zu. Die Corona-Belastungen haben vor allem Frauen an den Rand der Belastbarkeit geführt. Jetzt braucht es spezifische Unterstützungen und Maßnahmen, dass Frauen nicht in der Corona-Krise stecken bleiben. Im Magnifikat, dem Loblied Marias an Gott, spricht eine leidenschaftliche, stolze, mutige, kraftvolle und begeisterte Maria von der Umkehrung der Verhältnisse.“ Die Krone kann also auch als Bild für die Würde der Frau gedeutet werden.

Und noch etwas. Das Wort „Krone“ lautet im Lateinischen „corona“. Maria trägt eine „corona“, und das Virus, das uns seit einigen Monaten ängstigt und einschränkt und verunsichert, heißt „corona“ und trägt eine „corona“. Die Einladung heute könnte sein: Bitten wir Gott ganz innig, dass er uns vor allem, was das Leben kaputt macht, bewahrt und uns die Krone eines heilen Lebens schenkt.

Das Kind. Armenien. Ein wunderbares Land mit einer bewegenden und bis heute spürbaren Geschichte. Das älteste christliche Land der Welt. Im Mai letzten Jahres war ich dort, auf einer Reise, die unsere Kirchenzeitung ausgeschrieben hat. Wir haben viele Kirchen und alte Klöster besucht. Und eines war für mich ganz erstaunlich: In jeder Kirche, ganz gleich ob in der Hauptkathedrale oder weit weg „am Ende der Welt“, in jeder Kirche gibt es das gleiche Bild über dem Altar. Maria, die Mutter Gottes, mit ihrem Kind Jesus im Arm.

Was mir dabei klar geworden ist: Maria ist ohne Jesus nicht zu haben. Wir im westlichen Teil der Kirche haben etliche Darstellungen von Maria auch ohne ihr Kind, ohne ihren Sohn. In den alten Kirchen gibt es das eigentlich nicht. Maria ist Maria, weil sie uns Jesus geschenkt hat. Maria bezieht ihre Stellung und Bedeutung und Berufung von Jesus her. Jesus ist die Mitte, das Zentrum, der Orientierungspunkt. „Was er euch sagt, das tut“, sagt Maria (Joh 2,5). In unserer Alltagssprache reden wir vom Fest „Maria Himmelfahrt“. Genaugenommen heißt es „Aufnahme Mariens in den Himmel“. Jesus nimmt seine Mutter Maria auf. Maria ist wie ein Zeigefinger, der auf Jesus zeigt und alles auf ihn hin ordnet. Im Glanz der Himmelfahrt Mariens sehen wir einen Widerschein des Glanzes Christi.

Wenn wir heute die Gnadenmutter von Münster ehren und ihre lange Wirkungsgeschichte feiern, dann gilt unser Dank ihrem lieben Sohn, unserem Heiland und Retter, unserem Meister, Jesus Christus. Er verdient unsere Aufmerksamkeit, unser Vertrauen, unsere Verehrung. Gestärkt durch das heutige Fest wollen wir das Vertrauen erneuern und ihn, Jesus, zu den Menschen bringen und neu verkünden!

Jakob Bürgler

TERMINE und Angebote

16. September 2020 bis 29. November 2020

Jenbach

September-Oktober

Mittwoch 16. September
20 Uhr Taufvorbereitung
Samstag 19. September
11 Uhr WSV-Bergmesse am Rofan
Freitag 25. September
20 Uhr Elternabend Erstkommunion (Pfarrkindergarten 1. Stock)
Samstag 26. September
11 Uhr Bergmesse am Brandköpfl
Samstag 3. Oktober
10 Uhr Firmung
Sonntag 4. Oktober
10 Uhr Erntedankmesse, anschl. Rosenkranzprozession
Donnerstag 8. Oktober
15 – 18 Uhr Firmenmeldung für 2021 (Widum)
Samstag 10. Oktober
10 Uhr Erstkommunion
Donnerstag 15. Oktober
15 – 18 Uhr Firmenmeldung für 2021 (Widum)
Samstag 17. Oktober
16 Uhr Trauernachmittag (Pfarrkindergarten 1. Stock)
Sonntag 18. Oktober
18 Uhr Konzert Vokalensemble Mosaik (Pfarrkirche)

Wiesing

September-November

Sonntag 13. September
10 Uhr Eucharistiefeier bei der Felderer Kapelle
Sonntag 27. September
8.30 Uhr Erntedank – Familiengottesdienst
Dienstag 29. September
16 Uhr Übergabe der weißen Kleider an die Erstkommunionkinder
Oktoberrosenkränze immer donnerstags um 19 Uhr
Samstag 3. Oktober
18 Uhr Firmung
Sonntag 11. Oktober
8.30 Uhr Erstkommunion
Sonntag 1. November
8.30 Uhr Eucharistiefeier 13 Uhr Andacht mit Gräbersegnung
Montag 2. November
8 Uhr Eucharistiefeier mit Gräbersegnung
Sonntag 8. November
8.30 Uhr Eucharistiefeier anschließend Besuch beim Kriegerdenkmal
Dienstag 10. November
17.15 Uhr Martini-Einzug

Münster

September-November

Mittwoch 9. September
14.30 Uhr Treffpunkt Herzlichkeit im Widum 19 Uhr Fatima-Wallfahrt mit Pfr. Bernhard Kopp. Treffpunkt bei der Kapelle in Hof.
Sonntag 20. September
8.30 Uhr Eucharistiefeier / Familiengottesdienst
Sonntag 27. September
10 Uhr Erntedankfeier, Anschl. Prozession. Familienfest.
Sonntag 4. Oktober
9 Uhr Firmung
Sonntag 11. Oktober
10.30 Uhr Erstkommunion
Mittwoch 14. Oktober
19 Uhr Fatima-Wallfahrt mit Gast: Univ.Prof. Anni Findl-Ludescher. Treffpunkt bei der Kapelle in Hof.
Samstag 17. Oktober
19 Uhr Eucharistiefeier
Sonntag 18. Oktober
8.30 Uhr Kommunionfeier - Familiengottesdienst
Sonntag 1. November
8.30 Uhr, Eucharistiefeier - Allerheiligen 14 Uhr Andacht – anschl. Gräbersegnung

Jenbach

Oktober-November

Mittwoch 21. Oktober

20 Uhr Taufvorbereitung

Sonntag 25. Oktober

10 Uhr Patrozinium

Sonntag 1. November

Allerheiligen
10 Uhr Eucharistiefeier
15 Uhr Gräbersegnung

Montag 2. November

Allerseelen, 19 Uhr Abendmesse, Gedenken der Verstorbenen des letzten Jahres, der Coronazeit und anschl. der Opfer des Krieges und der Gewalt beim Kriegerdenkmal

Sonntag 8. November

Familienmesse, Pfarrkaffee

Donnerstag 12. November

15.15 Uhr Martinsumzug der Kindergärten

Mittwoch 18. November

20 Uhr Taufvorbereitung

Sonntag 22. November

10 Uhr Cäcilienmesse, BMK

Samstag 28. November

19 Uhr Jugendmesse mit Adventkranzsegnung

Sonntag 29. November

19 Uhr Familiengottesdienst mit Adventkranzsegnung anschl. Pfarrkaffee

Rorate im Advent donnerstags, 6 Uhr (auch am 24.12.) – keine Abendmesse!

Wiesing

November

Sonntag 15. November

8.30 Uhr Eucharistiefeier – Patrozinium, Familienmesse

Samstag 21. November

19 Uhr Cäcilienmesse der Musikkapelle

Sonntag 29. November

8.30 Eucharistiefeier
1. Adventsonntag

Dezember

Rorate dienstags um 6 Uhr

Münster

November

Montag 2. November

19 Uhr Eucharistiefeier - Allerseelen

Ein mit Abstand guter Sommer

Nach den vielen ruhigen Monaten haben wir von den Ministranten, Mumikids und Kinderbibel wieder Action gebraucht und haben heuer für sechs Wochen mal keine Sommerpause gemacht. Je nach Wetter standen immer montags Wasserspiele, ein Besuch der Kapelle in Hof, ein Grünangerlmarsch, Ponyreiten oder einfach ein Chillen im Garten am Programm. Den Kindern und uns hat es sehr viel Spaß gemacht und wir haben bewiesen, dass auch mit diversen Auflagen vieles möglich ist. Wir freuen uns jetzt auf den Neustart im September und halten euch auf dem Laufenden. Liebe Grüße und schönen restlichen Sommer noch. Michael Prettenhofer



Ein Beispiel für viele... Menschen im Corona-Einsatz

Viele Menschen in unseren Pfarren waren in der Corona-Zeit in ihrem Beruf stark belastet. In den Gesundheits- und Pflegeberufen oder auch im Handel waren zahlreiche Menschen im Einsatz, sie haben die Grundpfeiler unseres Systems aufrechterhalten. Ihnen allen gilt ein herzliches Vergelt's Gott! Hanna Schennach und David Astl erzählen stellvertretend für viele über ihren Einsatz im Sozialzentrum in Jenbach.

Liebe Hanna, lieber David, ihr habt mehrere Wochen in der Corona-Zeit in unserem Sozialzentrum mitgearbeitet. Was waren Eure Motive? Was hat Euch Kraft gegeben, Euch einzubringen und einzusetzen?

Da wir beide doch ein wenig mit dem Jenbacher Sozialzentrum durch Praktika bzw. Zivildienst und Ferijobs in Verbindung stehen, viele Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen kennen, ist unsere Verbindung zum Haus eigentlich nie wirklich ganz abgebrochen. Wir haben somit einen ungefähren Einblick, welche fordernde und wichtige Arbeit dort auch im regulären Betrieb geleistet wird. Dass die Rahmenbedingungen nun durch das Coronavirus natürlich wesentlich schwieriger und die Arbeit noch fordernder geworden ist, war uns somit schnell klar. Daher sind wir glücklich, wenn wir durch unser Engagement ein wenig unterstützend agieren konnten – für die Bewohner*innen, um die Zeit bestmöglich zu gestalten und für die Mitarbeiter*innen, um sie zumindest ein wenig zu entlasten und nach Möglichkeit zu unterstützen.

Wie habt ihr die Situation und die Stimmung im Haus erlebt, wie ist es den vielen MitarbeiterInnen gegangen?

Trotz der schwierigen Situation blieb die Lebensfreude im Hause stets erhalten – das ist eigentlich die für uns wichtigste Erkenntnis aus dieser Zeit. Trotz vieler Umstellungen und Einschränkungen gelang es, die Stimmung in einem positiven Bereich zu halten und, wenn auch



David und Hanna haben bei der Arbeit im Jenbacher Sozialzentrum natürlich Maske getragen.

in veränderter Form, auf die Bedürfnisse der Bewohner*innen so gut als möglich einzugehen. Für die vielen Kolleg*innen war es zweifelsohne eine sehr schwierige Zeit, wir fanden es aber beeindruckend, mit welcher Professionalität und welchem Engagement hier gearbeitet wurde. Man hatte tatsächlich den Eindruck, dass alle an einem Strang zogen, um das gemeinsame Ziel – ein coronafreies Sozialzentrum und damit den bestmöglichen Schutz für die Bewohner*innen – zu erreichen.

Wie haben die BewohnerInnen diese Situation erlebt? Wie konnten sie mit dieser Situation umgehen, nicht hinaus zu dürfen, nicht besucht werden zu dürfen ...

Das war natürlich ein sehr schwieriger Umstand und nicht sehr angenehm. Weder für jene Bewohner*innen, welche die Gesamtbedingungen erfassen konnten und wussten, weshalb diese Vorgaben herrschten, noch für

Bewohner*innen, welche die Situation nicht umfassend einordnen konnten. Wir haben versucht, diese Einschränkungen durch erhöhte Einzelbetreuung und Einzelaktivitäten bestmöglich zu kompensieren, aber natürlich war es eine enorme Erleichterung, als es wieder erlaubt war, Besuche durchzuführen.

Was bleibt aus Eurer Sicht an Erfahrungen aus dieser Zeit für die zukünftige Arbeit, gibt es vielleicht auch ein Anliegen an die Bevölkerung?

Wir glauben nicht, dass wir in der Position sind,

Anliegen und Wünsche an die Bevölkerung formulieren zu können. Was man aber sicher aus dieser Zeit mitnehmen kann ist die Bestätigung, dass gemeinsam und mit dem notwendigen Engagement auch herausfordernde Situationen bewältigt werden können. Dafür benötigt es aber jede*n Einzelne*n, der Zusammenhalt ist wohl der wesentliche Faktor. Vielleicht kann man das als Erkenntnis aus dieser Krise mitnehmen und auch in Zukunft entsprechend nutzen.

Das Interview führte Reinhard Macht.

Begräbnisse Corona – gemeinsames Gedenken am 2. November

Während der Zeit der Quarantäne zu Beginn der ersten Welle der Corona-Pandemie im heurigen Frühjahr konnten in Jenbach einige Beerdigungen leider nur im kleinsten Kreis und nur am Friedhof stattfinden. Einige Gottesdienste konnten bereits nachgeholt werden.

Um auch jenen die Gelegenheit zu geben, die bei der einen oder anderen Beerdigung gerne mitgefeiert hätten, sich auch verabschieden

zu können, möchten wir bewusst beim Gottesdienst zu Allerseelen beim Gedenken der Verstorbenen des letzten Jahres in besonderer Weise gemeinsam für alle beten, von denen wir uns so still verabschieden mussten.

Herzliche Einladung zur Mitfeier am Montag, 2. November 2020, 19.00 Uhr Pfarrkirche Jenbach

Angebot einer Segnungsfeier

Wenn Menschen einander segnen, sagen sie sich gegenseitig etwas Gutes von Gott. Wir können unsere Mitmenschen segnen und geben dabei die Zusage, Gott ist mit dir, Gott meint es gut mit dir. In einer Segnungsfeier können wir einen speziellen Einschnitt in unserem Leben zum Anlass nehmen, um in dieser Situation bewusst den Segen Gottes zu erbitten. Dies kann beim Be-

ziehen einer neuen Wohnung oder eines Hauses sein, das kann aber auch bei einer wichtigen Entscheidung, in schwierigen Zeiten, vor einer Operation oder am Beginn einer neuen Arbeitsstätte oder am Start einer Berufsausbildung sein. Die Pfarre bietet ab sofort kleine Segnungsfeiern daheim an.

Wer Interesse daran hat, melde sich im Pfarrbüro oder unter rm.macht@gmail.com

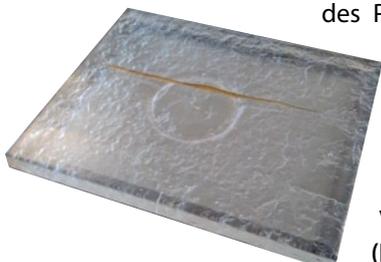
Seelsorge im Reha-Zentrum Münster

Die PatientInnen des Reha-Zentrums, die in kleinen Gruppen mit ihren TherapeutInnen die Wanderwege nutzen, gehören inzwischen zum gewohnten Dorfbild von Münster. Viele Menschen aus der Region haben hier ortsnahe Arbeitsplätze gefunden. Nach einem umfangreichen Erweiterungsbau stehen der wachsenden Zahl an PatientInnen neue Räumlichkeiten zur Verfügung.

Nicht nur äußerlich, sondern auch inhaltlich ist eine Erweiterung geschehen: zu den Behandlungsschwerpunkten Herz-Kreislauf, Neurologie, Atemwege und Onkologie ist seit diesem Frühjahr noch ein fünfter Schwerpunkt „Psychosoziale Rehabilitation“ dazugekommen.

Und wie geschieht Seelsorge im Reha-Zentrum? Der allererste Seelsorger ist der Patient selbst, der nach einem gesundheitlichen Einbruch versucht, sich seiner neuen Lebenssituation zu stellen, der Vertrauen zu sich selbst, in die Therapien, in sein Geschick und letztlich in seine Gesundheit wieder gewinnt. Und der nach einem Schlaganfall oder nach einer Krebsdiagnose sein Leben in Gottes bergende Hand zu legen versucht.

Als erste seelsorgende Wegbegleiter nenne ich alle TherapeutInnen, das Pflegepersonal und die Ärzte, die in der menschlichen Begegnung Vertrauen ins Leben und Gottvertrauen vermitteln können. Und erst dann kommt der „professionelle“ Seelsorger, der in begleitenden Gesprächen versucht, die spirituelle Verwurzelung des Patienten zu stärken („spiritual care“).



Altartisch „Der Goldene Schnitt“ von Rudi Gritsch (Kramsach)



Buch für Dank, Bitten, Ängste und Hoffnungen

Dazu gehören auch heilsame Rituale: ein Segengebet, ein bemalter Stein, der vor das Kreuz gelegt wird, eine Kerze, die der Trauer um verstorbene Angehörige einen Ort gibt....

Seelsorge in einem Haus mit Menschen unterschiedlichster religiöser Überzeugungen und Traditionen will nicht missionieren, sondern das liebende und heilende Wirken Gottes in jedem Menschen wertschätzen. Sonntags feiern wir Gottesdienste mit Krankenkommunion, unter Corona-Umständen derzeit nur in kleinen Gruppen. Franz Hofmann steht seit Jahren in großer Treue und Aufmerksamkeit für alle sakramentalen Dienste zur Verfügung.

Eine Gruppe von Ehrenamtlichen aus Münster und Umgebung besucht im Rahmen des „Besuchsdienstes“ wöchentlich PatientInnen, die dies wünschen. Bei Spaziergängen, einem Cafebesuch oder einem feinen Hoangascht wird der Aufenthalt fern der Heimat etwas kurzweiliger. Bernhard Teißl-Mederer, Seelsorger im Reha-Zentrum Tel. 0676/87307493

Seelsorger Bernhard Teißl-Mederer



Ein „stiller“ Dienst im Hintergrund die Aufgaben des Kirchenpropstes in Münster

Das Wort Propst bezeichnet verschiedene Ämter in der Kirche. In unserem Falle wollen wir einen kurzen Blick auf das Amt des Kirchenpropstes Johann Schatz in Münster werfen. Hier ein Auszug aus seinen Erzählungen:



Übernommen habe ich diese Aufgabe im Jahr 1998. Seit dieser Zeit kümmere ich mich darum, dass bei den Prozessionen für alle Statuen und Fahnen, für den Himmel und die Laternen Träger und Trägerinnen zur Verfügung stehen. In unserer Pfarre ist dies eine beachtliche Zahl von ca. 40 Personen. Das erfordert sehr viel Zeit und Organisation. Telefonate und das persönliche Ansprechen der entsprechenden Zielpersonen um die Bereitschaft für diesen Dienst stehen im Frühjahr auf meinem Tagesplan. Wenn jemand ausfällt, wird mittlerweile in Eigenregie ein Ersatz gesucht. Das bringt eine große Entlastung.

Am Prozessionstag selbst begleite ich unseren Hr. Pfarrer mit dem Allerheiligsten und treffe auch die Entscheidung, ob eine Prozession aus wittertechnischen Gründen möglich ist oder nicht. Da kommt mir meine langjährige Erfahrung als Landwirt sehr zugute.

In Münster ist es außerdem üblich, bei der ersten Prozession (Fronleichnam) die Wegstrecke im 2-Jahres-Rhythmus abzutauschen. 1 x über den Weiler Hof und einmal über den Weiler Asten. Eine lange Wegstrecke, die einiges an Kondition – vor allem für die „tragenden“ Dienste erfordert. Die „starken“ Männer sind zuständig für das Tragen der verschiedenen Prozessionsfahnen. Interessante Details dazu: Die „Buama“-Fahne misst 6 m und wiegt 18,2 kg. Die Maurerfahne ist ebenfalls 6 m lang und wiegt 19,8 kg, die Bauernfahne weist eine Länge von 6,25 m auf und ist 25 kg schwer und die Arbeiterfahne misst 6,56 m und bringt stolze 26,9 kg auf die Waage.

Einige Infos zu den Statuen: der gute Hirte wird

von der Landjugend auf den Schultern getragen, die Statue der Mutter Anna wird von den Kassettlfrauen getragen (bzw. mittlerweile geschoben, weil Räder angebracht wurden), die Statue der „Unbefleckten Empfängnis“ wird von den Schuhplattlerdamen begleitet, die Muttergottes von den Frauen in Tracht. Aber ich möchte mich an dieser Stelle auch einmal bei allen bedanken, die sich im Laufe der vielen Jahre immer wieder für die verschiedenen Dienste zur Verfügung gestellt haben und dies noch immer tun, die bereit sind, unseren Herrn durch die Straßen zu begleiten. Es gibt einige Männer und Frauen, die seit Jahrzehnten verlässlich diesen Dienst inne haben. Für mich ist dieser Dienst Ehrensache und ich erfülle diese Aufgabe mit Freude.“

Seitens der Pfarre, lieber Johann, gebührt dir großer Dank für deinen nach außen hin kaum sichtbaren Dienst, den du verantwortungsvoll und gewissenhaft erfüllst. Wir sagen ein herzliches „Vergelt's Gott“ dafür und wünschen dir weiterhin viel Gesundheit und Schaffenskraft für alle Aufgaben in deinem Lebensalltag. Gott vergelte dir dein Wirken. Ein letzter Dank gilt an dieser Stelle auch noch allen, die unsere Prozessionen begleiten, die Abordnungen und Organisationen, die Vereine und Familien, die die Altäre vorbereiten und schmücken und jede und jeden einzelnen Teilnehmer*in bei diesen erbauenden und feierlichen Prozessionen, in denen „Gottes Herrlichkeit in der Welt sichtbar gemacht wird“.



Neue Aufbahnhalle Wiesing

Gemeinsam mit der Friedhofserweiterung entstand in den letzten Monaten die neue Aufbahnhalle nach den Plänen von Architekt Peter Schuh. Der schlichte Rundbau, dessen Fensteröffnungen sich nach den vier Himmelsrichtungen ausrichten und künstlerisch vom Kramsacher Glasfachkünstler Rudi Gritsch gestaltet werden, wird durch einen großzügigen überdachten Vorplatz ergänzt.

Bei der Wahl der Materialien wurde besonders auf Regionalität geachtet.

Der Raum bietet künftig genug Platz, sollte einmal mehr als eine Aufbahrung gleichzeitig nötig sein. Darüber hinaus bietet sich der Raum hervorragend für Beerdigungen von Mitgliedern anderer Konfessionen bzw. ohne Bekenntnis an und kann auch sonst variabel für Gottesdienste genutzt werden. Die Nischen in der Friedhofsmauer werden künftig mit abstrakten Darstellungen von einer erweiterten Schar der Apostel (12 Jünger Jesu ergänzt durch Maria Magdalena, als erste Auferstehungszeugin und

Apostolin der Apostel (Papst Franziskus) und Petrus Canisius, dem Apostel Deutschlands und Patron unserer Diözese). Die Idee dahinter ist, dass ein Friedhof immer auch ein Hinweiszichen der künftigen Gemeinschaft der Heiligen ist, in die wir aufgenommen zu werden erhoffen dürfen.

Wie jede und jeder Heilige mit seinem Leben ein je eigenes Zeugnis des Glaubens gab und durch seinen Charakter eine besondere Akzentuierung in die Gemeinschaft gebracht hat, so darf auch ich von meinem Leben, meinem Talent, meinem Einsatz erhoffen, dass mein Einbringen auf dieser Welt eine Fortsetzung im Himmel bekommen wird. Im Namen der Pfarrgemeinde darf ich mich bei der politischen Gemeinde, allen voran bei Bgm. Alois Aschberger, für die gute Zusammenarbeit und Abstimmung im Rahmen der Bautätigkeiten bedanken.

Voraussichtliche Einweihung: 1. Nov., 13 Uhr (im Rahmen der Gräbersegnung am Friedhof).

Pfr. Wolfgang Meixner

BUCHtipp

Gelesen und vorgestellt von
Mirjam Dauber



Olivier Tallec, Das ist mein Baum, Gerstenberg 2020

Das Eichhörnchen ist zufrieden. Es hat alles, was es zum Glückseligkeit braucht. Einen Baum, einen Kiefernzapfen. Seinen Baum, seinen Kiefernzapfen. So sitzt es im Schatten (seinem Schatten) und genießt das Leben. Aber was wäre, wenn jemand kommen und Baum, Schatten und Zapfen für sich beanspruchen würde? Ein schrecklicher Gedanke, da ist Schluss mit der Idylle. Doch Eichhörnchen hat viele Ideen: ein Tor könnte man bauen, einen Lattenzaun, eine Mauer gar. Wie hoch, wie lange muss eine Mauer sein, um den Baum vor Eindringlingen zu schützen? Auf jeden Fall sehr hoch und sehr lange: so lange, bis sie an eine andere Mauer stößt natürlich. Nur dann ist der Baum sicher. Das Eichhörnchen grübelt weiter, denn auch hinter dieser anderen Mauer wird sich etwas verbergen. Und das macht neugierig. So neugierig, dass es versucht, die Mauer zu erklimmen und zu schauen, was dahinter steckt. Ein wunderbar illustriertes Bilderbuch über das Besitzen, das Teilen, das Haben-Wollen, das Groß und Klein zum Nachdenken anregt. Äußerst lesenswert!

So neugierig, dass es versucht, die Mauer zu erklimmen und zu schauen, was dahinter steckt. Ein wunderbar illustriertes Bilderbuch über das Besitzen, das Teilen, das Haben-Wollen, das Groß und Klein zum Nachdenken anregt. Äußerst lesenswert!

Markt- und Schulbücherei
jen.buch

Das angeführte Buch steht auch in der Markt-Schulbücherei Jen.buch zur Ausleihe bereit

scheller
BUCH + PAPIER

6200 Jenbach, Achenseestraße 24
Tel. 05244/62215, Fax 05244/65283



Kreative Floristik für jeden Lebensabschnitt!

In der Taufe in die Kirche aufgenommen



In Jenbach:

Leon Hornbacher, 01.03.2020
Hannah Edith Wallner, 07.03.2020
Jana Valorzi, 07.06.2020
Matteo Ivakovic, 14.06.2020
Nicolas Mader, 12.07.2020
Johanna Maria Griebenböck, 19.07.2020
Lena Fimml, 26.07.2020
Maximilian Desch, 02.08.2020

Noeli Enthofer, 21.06.2020
Aurora Maria Troger, 27.06.2020
Felix Andreas Enthofer, 27.06.2020
Max Zoller, 04.07.2020
Jakob Foidl, 11.07.2020
Julia Dengg, 25.07.2020
Johann Lettinger, 25.07.2020

In Münster:

Maximilian Christoph Astner, 08.02.2020
Mila Kühne, 14.03.2020
Fynn Schrettl, 14.03.2020
Christoph Autengruber, 24.05.2020
Mathias Markus Freund, 13.06.2020

In Wiesing: Florian Marco Taudes, 14.03.2020
Alexander Martin Rofner, 23.5.2020
Niklas Told, 4.6.2020
Leonie Oberladstätter 4.6.2020
Kian-Toni Schiestl-Ulas, 11.7.2020
Sissi Hauser, 25.7.2020
Jakob Kircher, 25.7.2020

Den heiligen Bund der Ehe haben geschlossen



In Jenbach:

Martin Kohlegger und Petra Mauracher

25.07.2020

Wir trauern um unsere Verstorbenen



In Jenbach:

Theresia Pogatschnig im 94. Lebensjahr, 4.1.2020
Greti Erharter im 93. Lebensjahr, 6.1.2020
Alois Weisleitner im 65. Lebensjahr, 21.1.2020
Brigitte Vittur im 73. Lebensjahr, 25.1.2020
Martin Kraschl im 55. Lebensjahr, 26.1.2020
Erika Egger im 87. Lebensjahr, 31.1.2020
Rosemarie Peer im 70. Lebensjahr, 6.2.2020
Herma Kirchner im 82. Lebensjahr, 6.2.2020
Martha Winkler im 91. Lebensjahr, 11.2.2020
Franz Ablinger im 80. Lebensjahr, 24.2.2020
Melanie Fischer im 92. Lebensjahr, 28.2.2020
Inge Pfund im 80. Lebensjahr, 13.3.2020

Ferdinand Rat im 84. Lebensjahr, 15.3.2020
Josef Ruepp im 94. Lebensjahr, 16.3.2020
Christine Mitterdorfer im 80. Lebensj., 17.3.2020
Alois Wallner im 74. Lebensjahr, 22.3.2020
Christine Egerbacher im 84. Lebensj., 26.3.2020
Marlene Wirtenberger im 78. Lebensj., 27.3.2020
Adolf Schwaiger im 81. Lebensjahr, 27.3.2020
Maria Haller im 84. Lebensjahr, 29.3.2020
Josef Althaler im 81. Lebensjahr, 1.4.2020

Albert Hitthaler im 84. Lebensjahr, 2.4.2020
Alfons Schlemmer im 80. Lebensjahr, 4.4.2020
Stefan Neumann im 76. Lebensjahr, 5.4.2020
Rudolf Kröll im 90. Lebensjahr, 6.4.2020
Elisabeth (Lis) Pfister im 97. Lebensjahr, 7.4.2020
Walter Pfund im 81. Lebensjahr, 8.4.2020
Bruno Redolf im 92. Lebensjahr, 8.4.2020
Alfons Hofreiter im 88. Lebensjahr, 8.4.2020
Irmgard Lechner im 101. Lebensjahr, 9.4.2020
Hilda Obereder im 94. Lebensjahr, 16.4.2020
Erwin Schwaiger im 89. Lebensjahr, 17.4.2020
Josef Meixner im 80. Lebensjahr, 21.4.2020
Hedwig Marbler im 80. Lebensjahr, 25.5.2020
Oskar Fahrner im 90. Lebensjahr, 25.5.2020
Maria Stubler im 92. Lebensjahr, 9.6.2020
Gerhard Klampferer im 76. Lebensjahr, 10.6.2020
Anton Wurm im 90. Lebensjahr, 11.6.2020
Willi Kaspurz im 81. Lebensjahr, 11.6.2020
Leopoldine Perchthaler im 85. Lebensj., 12.6.2020
Erika Prankl im 88. Lebensjahr, 15.6.2020
Alois Pöcheim im 83. Lebensjahr, 21.6.2020
Ruza Misic im 72. Lebensjahr, 30.6.2020
Peter Karl Josef Friewald im 74. Lebensj., 30.6.2020
Robert Huber im 60. Lebensjahr, 2.7.2020
Anton Rettensteiner im 53. Lebensjahr, 5.7.2020
Dietmar Kröll im 66. Lebensjahr, 8.7.2020
Eleonore Pötschger im 95. Lebensjahr, 9.7.2020
Gottfried Fuetsch im 64. Lebensjahr, 11.7.2020

Erich Jöbstl im 77. Lebensjahr, 13.7.2020
Ernst Hofreiter im 86. Lebensjahr, 15.7.2020
Wolfgang Brandmayr im 56. Lebensj., 17.7.2020
Karl Huber im 86. Lebensjahr 30.7.2020
Stefanie Hasenberger im 88. Lebensj. 31.7.2020
Leo Fedrizzi im 87. Lebensjahr 8.8.2020
Ing. Josef Broucek im 84. Lebensjahr 11.8.2020
Günther Szeremeta im 80. Lebensj. 16.8.2020

In Wiesing:

Herta Hasslwanger im 93. Lebensjahr, 1.3.2020
Walter Fill im 86. Lebensjahr, 7.3.2020
Maria Egger im 91. Lebensjahr, 12.3.2020
Martha Singer im 78. Lebensjahr, 23.6.2020
Lambert Ortner im 86. Lebensjahr, 22.07.2020
Reinfried Tusch im 86. Lebensjahr, 23.07.2020

In Münster:

Resi Eliskases im 83. Lebensjahr, 6.2.2020
Gottfried Eliskases im 85. Lebensjahr, 26.2.2020
Monika Kruckenhauser im 99. Lebensj., 2.3.2020
Marianna Winner im 92. Lebensjahr, 31.5.2020
Maria Ascher im 62. Lebensjahr, 28.6.2020
Mathias Gastl im 87. Lebensjahr, 1.7.2020
Anton Klammer im 69. Lebensjahr, 4.8.2020
Ingrid Pruggnaller im 73. Lebensjahr, 4. 8.2020
Karl Kapferer im 86. Lebensjahr, 16. 8.2020
Anna Raab im 99. Lebensjahr, 19.8.2020

... natürlich Bauen und Wohnen mit Holz
Massivholz für Haus & Garten

HECHENBLAICKNER
SÄGEWERK **HOLZ** HANDEL ■

Alles in Stein

Sto'a Bany
Steinmetzmeister & Pflasterbetrieb



Ein Grab ist nicht nur die letzte Ruhestätte, ein Grab ist auch ein Ort, an dem Erinnerungen lebendig bleiben.

Ein Ort, der uns auch in Momenten der Trauer Trost und Kraft spendet.

Wir helfen Ihnen, ein Grab zu einem für Sie würdigen Ort zu machen.

Grabmalgestaltung, Urnengestaltung, Grabsteine, Naturfelsen, Grablaternen, Grabschmuck, Renovierungen, Beschriftungen

Astner Bernhard, Tel. 0664/3264285, Tel&Fax 05337/8720, 6232 Münster, Gewerbegebiet 600b, info@stoa-bany.at, www.stoa-bany.com

SPARKASSE 
Münster

Was zählt, sind die Menschen.

Architektur
Kaisererer.at
Architektur und Sachverständigen GmbH

Haus 232c, 6232 Münster, Tel.: 05337/93937
Dr. Prem-Str. 3, 6330 Kufstein, Tel.: 05372/6408032

Mail: office@kaiserer.at
www.kaiserer.at



im besten licht

**LEUCHT
WURM**

Leuchtwurm GmbH
Gewerbegebiet Bradl 325
A-6210 Wiesing

T. +43 5244 64827.0
F. +43 5244 65454
office@leuchtwurm.at
www.leuchtwurm.at

Raiffeisen Regionalbank Achensee



Bankstelle Jenbach

SPAR 
SUPERMARKT

*attraktiv - freundlich
preiswert und nah*

Mair
MÜNSTER

tischlerei.rubisoier@aon.at
Tel. 0681/10219187

"WERK STATT WARE".

TISCHLEREI

RUBISOIER



Kalt?

Wir „stricken“ für Sie die perfekt passende Wohlfühl-oase, damit Sie in Ihrem Zuhause keine kalten Füße mehr bekommen. Denn wir planen und installieren Be-haglichkeit.

GEORG KAINRATH
GmbH & CoKG

A-6200 Jenbach, Sieglstraße 1, Telefon 05244/62289-0
e-mail: info@georg-kainrath.at, www.georg-kainrath.at
A-6215 Achenkirch 404, Telefon 05246/6337



KONZEPT
DRUCK & DESIGN
SEIT 1908
www.konzeptdruck.at



AUSGEZEICHNETER
TIROLER
TRADITIONSBETRIEB



DIE DRUCKEREI IN SCHWAZ.

TRAUERHILFE

**BESTATTUNG
O. LECHNER**

www.trauerhilfe.at

24h ☎ **050 1717-140**

JENBACH Kirchgasse 3
KRAMSACH Badl 82



SPARKASSE

Schwaz AG

Was zählt, sind die Menschen.

www.sparkasse-schwaz.at



Was zählt, ist Nähe.
Nur wer einfühlsam ist,
kann andere verstehen
und unterstützen.

Es gibt Dinge, die kann man mit Geld nicht kaufen.
Aber finanziell unterstützen.

Kontakt:

Sparkasse Schwaz AG

Geschäftsstelle Jenbach,
Achenseestraße 29, 6200 Jenbach

Tel.: +43 (0) 50100 - 77460

email: jenbach@sparkasse-schwaz.at

*Der letzte
Weg....*

ERDBESTATTUNGEN

FEUERBESTATTUNGEN

TRAUERDRUCKSORTEN



DER



BESTATTER



JOHANNES SCHROTTENBAUM

6130 Schwaz, St. Martin 32,

Tel.: 05242 - 22 275

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar,
365 Tage im Jahr!



Ihr Bestatter

Johannes Schrottenbaum

WWW.DERBESTATTER.AT



Predigt Jakob Bürgler, anlässlich 600 Jahre Gnadenstatue der Gottesmutter Maria, Münster, 15.8.2020 und Maria Himmelfahrt Prozession.

Erntedankfeiern im Seelsorgeraum

Der Mensch soll säen,
aber in Gottes Hand steht
die Ernte;
über das,
was ich tue,
bin ich verantwortlich,
was ich wirke,
waltet Gott

Jeremias Gotthelf

